Zeitschrift: Jurablätter: Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

**Band:** 26 (1964)

**Heft:** 9-10

**Artikel:** Zuversicht

Autor: Fringeli, Albin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-861311

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Zuversicht

Von ALBIN FRINGELI

Nun kommt der graue Nebel doch, Und deckt das stille Land. Die Sonne hat das letzte Blatt Der Birke gelb gebrannt.

Noch gestern flog das Schwalbenpaar, Wildfroh im Sonnenlicht, Heut seh ich, wie aus Busch und Hag, Ein kalter Schatten kriecht.

Längst ging der Frühling seinen Weg, Liess uns im Nebel stehn. Wir setzen sachte Schritt vor Schritt, Wer weiss wohin wir gehn?

Verhüllt der Nebel dich und mich, Und ging das Glück dahin? Gedenken wir der goldnen Zeit, Als noch die Sonne schien!

Der Nebel bringt es nicht zustand, Dass ich im Kummer klag: Im Schatten will ich dankbar sein, Für manchen hellen Tag.